

Wähler-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Ercheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen, Preis wöchentlich: 1 Egr. 9 Pf., mit Wochenlohn 2 Egr., monatlich: 7 Egr. 6 Pf., mit Wochenlohn 8 Egr. 6 Pf., vierteljährlich: 22 Egr. 6 Pf., mit Wochenlohn 23 Egr. 6 Pf. — Der Abonnements-Preis ist bei allen Verkaufsstellen des Inlandes 25 Egr.; bei Auslande 1 Thlr. 6 Egr. — Inserate die gewöhnliche Zeitspille 2 Egr.

Nr. 19.

Berlin, Sonntag, den 23. Januar

1853.

Ein verfassungsmäßiger Zustand.

Es hat schon seit langer Zeit keine Kammerdebatte stattgefunden, die tiefer die Verwirrung unserer Zustände beweist, als die Debatte am 20. d. M. über die otrovirte Wahlverordnungsordnung vom 4. August vorigen Jahres.

Da unsere Leser, und mit Recht, all diese Dinge wie unwichtige Nebendinge ansehen, so sind wir genöthigt, ihrem Gedächtniß ein wenig zu Hilfe zu kommen. Beleidigten müssen wir aber den Zustand dennoch; denn wenn es auch sehr gleichgültig ist, was in unsern Uebergangszeiten beschloßen, otrovirt, revivirt und debattirt wird, so ist es doch nicht gleichgültig, wie dies alles geschieht. Sieht man auf all' das, was jetzt aufgebaut wird, so kann ein oberflächlicher Beobachter noch immer an Haltbarkeit glauben; sieht man aber, wie die Gebäude aufgerichtet werden, so will es uns bedünken, daß schon während des Baues die Grundsteine im Sinken, die Ziegel im Zerbröckeln und der Mörtel im Verwittern begriffen ist.

Nachdem man fünf Jahre lang die verschiedensten Ansichten über die Bildung einer ersten Kammer vernommen, war die Regierung dennoch trotz aller möglichen Anschauungen, Vorschläge und Debatten in den Kammern in der Nothwendigkeit, am 4. August vorigen Jahres eine Wahlverordnungsordnung zur ersten Kammer zu otroviren.

Zwar ist es schon richtig, daß die Regierung im Stande gewesen wäre, diese Wahlverordnungsordnung den Kammern im vorigen Jahre als Entwurf vorzulegen; aber bei der Verwirrung, die über diese Geschichte der ersten Kammer herrscht, ist es immer sehr fraglich, ob irgend was darüber zum Beschluß gekommen wäre. Die Regierung war also theilweise zum Otroviren genöthigt. Daß sie aber zum Otroviren genöthigt war, rechtfertigt zwar das Entstehen der Wahlverordnungsordnung, ist aber schon an und für sich ein schlagender Beweis, daß das Bestehen der Verordnungsordnung und der ersten Kammer nicht die Folge eines wirklichen Bedürfnisses ist. Denn eine Errichtung, die man otroviren muß, trotz allen Bedens und Entwerfens und Beschwindelns darüber, beweist schon im Entstehen, daß sie zum Bestehen keine innere Nothwendigkeit in sich trägt.

Etwas Nothwendiges im Bestehen braucht nicht so künstlich und gewaltsam zu entstehen.

Aber gut. Die Regierung hat das Entstehen möglich gemacht, sie hat die Verordnungsordnung otrovirt, die erste Kammer ist auf Grund dieser Verordnungsordnung ins Leben gerufen worden, und nun sollte die Verordnungsordnung bekräftigt werden.

Wer soll sie bekräftigen?

Schon in der Beantwortung dieser Frage liegt das ganze Maß der Verwirrung unserer Zustände.

Dieselbe erste Kammer, welche durch die Verordnungsordnung erst entstanden ist, soll diese Verordnungsordnung rechtsgültig bekräftigen können!

Kann aber eine Kammer etwas bekräftigen, was sie zu verwerfen nicht im Stande ist, ohne sich selbst zu verwerfen! Wenn die erste Kammer die Verordnungsordnung verwarf, hörte sie nicht nur auf zu bestehen, sondern sie würde dadurch erklären, daß sie gar keine Vollvertretung sei, daß sie gar kein Recht habe, Beschlüsse zu fassen. Es ist also in Wahrheit mit dem otrovirten Entstehen auch das Bestehen otrovirt, oder richtiger, das Otroviren der Wahlverordnungsordnung ist eine Otrovirung der Bekräftigung zugleich und die ganze Verhandlung dieser Frage in der ersten Kammer war logisch entweder ungültig oder überflüssig.

Aber die erste Kammer ging in diesem logischen Widerspruch noch weiter. Sie hat nicht nur die Verordnungsordnung, durch welche sie entstanden ist, bekräftigt, sondern sie hat die einjährige Gültigkeit der Verordnungsordnung, also ihres Entstehens, auf eine sechsährige verfassungsmäßige ausgedehnt.

Was hat die Regierung hierzu gesagt? Die Regierung hat hierzu geschwiegen. Und die Regierung hatte Recht, sie konnte schweigen, denn nichts in der Welt ist richtiger, als daß die Regierung, wenn sie es für gut findet, sagen kann: Ihr Herren habt für Euer Entstehen unsere Verordnungsordnung anerkannt, wie könnt Ihr Euer Bestehen willkürlich hinaus verlängern über die Zeit, auf welche Ihr Euer Mandat erhalten habt! —

In dieser Unklarheit kam nun die Verordnungsordnung zur Verhandlung vor die zweite Kammer.

Nun aber steht ein Artikel in der Verfassung, der da besagt, daß Eine Kammer allein so gut wie gar keine Kammer

ist. Wenn die zweite Kammer hätte beschließen wollen, die Verordnung ist ungültig, so hätte nicht nur die erste Kammer auf zu existiren, sondern auch die zweite wäre genöthigt, vorläufig das gleiche Schicksal mit ihr zu theilen. Dann eine zweite Kammer allein ist nach der Verfassung unmöglich. Die zweite Kammer war also der Verordnung gegenüber in gar keiner andern Lage als die erste. Sie müsste bestätigen, weil sie nicht verwirren kann ohne sich rechtlich selber aufzulösen. Die Verthetung der zweiten Kammer über diese Frage ist also von vorne herein eben so entweder ungültig oder überflüssig, wie die der ersten.

Gleichwohl hat die zweite Kammer am 20. d. M. die Verthetung vorgenommen, als ob sie irgend eine Wahl in ihrem Beschlusse habe. Sie hat auch die Verordnung so zu sagen „bestätigt“ aber ohne den Zusatz, den die erste Kammer machte, ohne das Mandat der ersten Kammer auf sechs Jahre gültig zu erklären.

Dadurch aber ist die Angelegenheit noch verwirrter geworden. Die erste Kammer hat zwar die Verordnung bestätigt, aber sie hat sie zugleich verfassungsmäßig gemacht; die zweite Kammer, die die Verordnung verwirren wollte, so weit sie nicht mit der Verfassung übereinstimmt, hat sie selbst dort bestätigt, wo sie der Verfassung widerspricht!

Und die Regierung? — Sie hat auch in der zweiten Kammer über diese Frage geschwiegen!

In diesem wunderlichsten Wirrwarr der Zustände kam nun die Wetsman-Hollweg'sche Partei mit einer „motivirten Bestätigung“ die für uns ein Muster von staatsmännischem Wirrwarr ist.

Die Wetsman-Hollweg'sche Partei, die in dieser Frage nicht besser ist noch als weis als alle andern Parteien dieser Kammer, wollte gern in der Genehmigung der Verordnung eine Verwahrung einlegen, durch welche die Regierung abgehalten wird, fernere Oltroirungen zu erlassen. Sie hat aber dabei ein Motiv angegeben, das die Dinge grade auf de Kopf stellt.

Sie sagt: „Wir genehmigen die Verordnung, weil wir bei einer Nichtgenehmigung in Gefahr kommen, den verfassungsmäßigen Zustand zu vermindern.“

Das heißt aber mit andern Worten so:

Wenn wir im Stande den verfassungsmäßigen Zustand zu erhalten ohne Genehmigung, so würden wir die Oltroirung verwirren, denn wir wollen keine Oltroirungen; da aber die Regierung um solche Dinge oltroirt, die den verfassungsmäßigen Zustand gefährden, darum — bestätigen wir die Oltroirungen.

Die logische Konsequenz dieses Parteinotizes ist also, daß die Oltroirungen, die den verfassungsmäßigen Zustand nicht gefährden, verworfen; diejenigen Oltroirungen aber, die den verfassungsmäßigen Zustand gefährden, bestätigt werden müssen!

Und warum bestätigt? — Ah, wie diese Partei sagt: den verfassungsmäßigen Zustand zu erhalten!

Berlin, den 23. Januar.

— In einer kürzer Correspondenz der Köln. Zig. heißt es: Diese aus Paris melden, daß die französische Gesandtschaft sehr thätig sei, um ein Bündniß mit Spanien abzuschließen, damit Frankreich die einem etwa ausbrechenden Kriege hinter den Rücken einen Rückhalt habe. — Und Atom meldet nun, daß die französischen Offiziere den Generalstab allem demnachträgt, sich Vernehmungen in Kleinstädte vorzunehmen. Andere Offiziere sollen sich, aber heins

lich, nach Piemont und der Lombardei begeben, um dort ähnliche Aufträge auszuführen.

— Morgen (Sonntag) findet im hiesigen L. Schlosse die hier des Krönungs- und Dreieckstages statt.

— In der heutigen Sitzung der I. Kammer legte der Minister des Innern einen Gesetzentwurf über die Bildung der Provinzial-Verordnung vor.

— Dem Vorgehänge des Städtischen Gemeinderathes, welcher um Ertheilung der Gemeindevorwahl von 1850 begehrt, haben sich noch andere Gemeinderathe der Rheinprovinz angeschlossen.

— Der Abg. Bünzel hat der 2. Kammer zwei Gesetzentwürfe vorgelegt. Der eine betrifft eine Deklaration zu der Verordnung vom 30. März 1847 und bezieht dieselbe (betrifft die Geburten, Verheirathen und Sterbefälle, deren bürgerliche Beurlaubung durch die Ortsbehörde erfolgen muß) auch auf die Scheidung von Ehen zwischen Militärsoldaten der evangelischen oder römisch-katholischen Kirche und Personen, die zu keiner dieser Kirchen gehören, aus. In Beziehung auf die und solchen gemischten Ehen erzeugten Kinder und die Beurlaubung ihrer Geburt, sowie ihres Todes sollen die Vorschriften der Deklaration vom 21. November 1803 in den §§. 16 bis 18 Titel 2 Theil 2 allg. Verordn. zur Anwendung kommen. Der zweite Antrag legt ein Minister-Verantwortlichkeitsgesetz zur Annahme vor.

8. Die Stadtgeschichten von Mag. Kling führen uns in ihrem 2. Band: „Die Chaudregarnisten“ vor. Wie finden sie wieder, mit vieler Balustrade geschmückt und in spannenber Höhe aneinander gereiht, viele herabgehenden Figuren, wie das Zugangeleben der geliebten Städte sie uns täglich malt. Der König der Chaudregarnistenhumb, der Witt mit seiner Familie, der geistliche Charakter, der Substante unbedenklich, der gelehrte Lebenserfahren Junggeheil steht an und vorüber und beschaut und die Bekanntheit einer Vassaler und einer Geheimraths-Familie, deren Lebenswürdige Tochter und eben so anzu sehen, wie die andere Geschlechter einer vernehmen, emanzipirten Frau und ledigt an einen Kreis erinnert, der vor nicht allzu langer Zeit in Deutschland Aufsehen erregte. — Wie grollen aber dem Verfasser, daß er den Schwabener seine Darstellungweise im Dialog die mit da durch alle bekannte wichtige Aktrix hat, ebenso wie der dem geistlichen Kleriker in den Vorne gelegte geordnete Antifisch, als Improvisation aus der Tasche des Verfasser, und zu unbedeutend erscheint.

Der dritte Band heißt: „Am der Hefe.“ — Da können wir die Herren, die ihren Dem nicht neben dem Dem der Heftung aufgeschlagen, allwo „der Gott der heutigen Zeit, das Götze, von seinen Preisen und Verdien angelernt wird.“ — Wie bilden hier in das Fremde wie in die Sendung eines der Oberrieche, wie Indes die alte neue Weltlichkeit in der Person eines ergrauten Buchhalters, den Gedächtnis, wie ihn die Vertheilung der großen Stadt 1843igen Jünglingen einnimmt, die Streifenhaft eines Verhängnis, die Duldsamkeit einer braven Hausfrau, die hohe aber geschmückte Figur eines Barons als Hausfreund, den Glang und bald darauf das Gese, falsche Freundschaft und treue Liebe. Wir sehen einen weihen Wastler — doch auch hier bleibt an dem Hefe selbst Manches zu mählen —, lebendige und treue Bienenere; es lezt eine besaunene Tänzerin, es lebet und ein warmes Stübchen zu einer behaglichen Familie und wie — leben unsere Leser zur Erklärung dieses bunten und wahren Lebensbildes.

Der vierte und Schluss-Band führt die „seine Welt“ die Revue führen. — Mit vielem Geschick und poetischer Feinheit wird hier die Gesele geschwungen und dort die Palme gerückt. — Geseleweiser Vertheilung, vornehmste Weltlichkeit, idealen Jugendleben, treue Werkheuerer, Koquetrie und Liebe bilden das Bouquet, in dem keine Duffelle und erregend, ein benachbeter, hübscher, züchtiger, sprudelnder Mund der Champagneerregion, getränkt in die weichen, reichenden Wasser, welche die Hülmig der seinen Welt zu werden bestimmt hat.

— In der Protestation gegen den Koblenzener Unmuth wegen wissenschaftlichen Meinens daß der Obertribunal das erste Erkenntnis (auf zweifelhafte Justizbehörden) vernichtet und die Sache vor ein neues Schwurgericht geleitet.

— Die Einrichtung des ehemaligen Postillons Eschl ist nicht

kinnen Kurzen im Geite des Zellenzuges nicht hinführen.

Der Propst der hiesigen katholischen Gemeinde hat sich wegen eines Antrags in der „West. Ztg.“ enthalten und diese unterzeichneten Artikel zu einer Beschwerde getragenen Antrag beantragt.

Die geistliche Verwaltung im Priester-Collegium des hiesigen Theaters — Gaar und Zimmermann, Sr. Meinkant: Gaar — war sehr zahlreich besetzt; es wohnte derselben u. A. der Prinz Georg bei.

Das 1. Schuljahr der Provinz Brandenburg macht folgendes Resultat: Die nicht in einem Seminar gebildeten Elementarlehrer, besaß hier für das Schuljahr 1843 zu werden wünschen, werden danach aufgenommen, daß in Folge unserer Bekanntmachung vom 7. März 1842 (Amtsblatt der P. Regierung zu Potsdam vom 1842, Stück 12, p. 76) der nächste Prüfungstermin am letzten Mittwoch des Monats Februar d. J., also am 23. Februar, einzutreten, und daß sie sich mit den in der gedachten Bekanntmachung erwähnten Zeugnissen bei dem Herrn Seminar-Direktor Fürstinger (Dramaturg) Sr. 29) 14 Tage zuvor einfinden haben.

Der ehemalige preussische Bevollmächtigte Dr. Bauer und Siebe ist Mitglied des orthodoxen Instituts in Manchester geworden.

Der Buchdruckereibesitzer Hr. C. Pisch veranlaßt zum 4. Februar für seine Geschäftsreise einen Anwesenheit im Gesellschaftshaus, der gleich dem vorletzigen Malen ein höchst glänzender werden soll.

Der Kammergerichts-Buchhalter Koch ist zum gen. Ober-Justizrathe mit dem Range eines Rathes 2. Kl. ernannt worden.

Pölschebernd vom 21. Januar. Die durch mehrere Zeitungen gegebene Nachricht, ob sei das dritte Baronin des Geheimraths Herrn Salz in der Strausalzstraße, die unerschöpfliche Quelle, ebenfalls in Folge des Hochwasserstandes, ist eine Irrthum; die Quelle lebt und ist sehr angenehm zu trinken.

Der Schneidergeselle H., 20 Jahre alt, wozu sich am 19. d. M. durch einen Fall auf den linken Arm einen Bruch des Speichenknorpels zuweil, der in der Charles-Anatomie angetroffen wurde. — Der Architektmann S., welcher am 20. d. M. Abends, auf dem Röhrenmarkt von dem Mannschiffwagen der Feuerwehre überfahren wurde, ist schwerer beschädigt worden, als man Einklagen glaubte; so daß er sich in einem ansehnlichen Krankheitszustande in dem Diakonissenhaus befinden. — Am 21. d. M. früh fand ein Anfall an der St. Paulinger, mit Speicherschlamm, der ein Lebensgefahr. — Von Krämpfen befallen, und am 21. d. M. Nachmittag, der Kreisbahnmann S., 35 Jahre alt, vor dem Hause Untere den Linden Nr. 56 zu Erbe nieder, wodurch er eine Kopfverletzung erlitt.

Der K. S. wurde in einer Besuche nach seiner Wohnung besichtigt. — Im künftigen Jahr, Vermuthung, wurde von dem Königl. Ingenieur Jacob die Anlage des Schiffwerkes Nr. 42 Jahre alt, dessen Kahn zur Zeit bei der Bauhütte liegt, welchen König und einem andern Kabinen mit dem Kegel nach unten im Wasser hängen aufzuhängen und herauszuziehen. Am Abend vorher hatte sich der K. S. in einem ansehnlichen Zustande an einem Schanklokal nach seinem Kabinen begeben wollen, und ist angekommen, daß er beim Hinübersteigen nach demselben ins Wasser gefallen und ertrunken ist.

Schleffen. Wander. Irvingianer. Am Hirschberg schreibt man der W. D. S. Sie werden sich noch der nächsten Tage erinnern, in welche der schon wieder ähnelnden Künste gegen das Ministerium Gubernator bekannte Herr Wagner durch die Genehmigung der Wiederholung in Altona geriet. Mehrfache Beschwerden bei dem Minister des Innern hatten keinen andern Erfolg, als daß die ihm weitergehende Ermächtigung als gerechtfertigt anerkannt wurde. Später machte W. einen Besuch in Altona, wozu jedoch keinen Kurzen genügen, die Stadt zu verlassen.

Weg hat er sich an die Kammer gewandt und gebeten, entweder einen besseren Rechtszustand herbeizuführen, oder den gegenwärtigen zu lauthören. Die Kommission der Kammer hat, wie wir erfahren, den Weggang zur Tagesordnung empfohlen, indem der Vizepräsident seiner Prüfung weder die amtlichen Bescheide, noch das richterliche Erkenntnis beigelegt habe, also nur seine einseitige

Angabe vorhanden sei, und es an genügender Unterlage zur Beurteilung seines Antrags fehle. — Aus Bescheid wurde gemeldet, daß der Herr der Irvingianer im Sinne der gegen den Schneider Gemalt jedoch nicht die Untersuchung wegen ungesetzlicher Beschäftigung des Hl. Altona mals.

Breslau. Der Kardinalnuntius des Heiligen Stuhls von Dependent ist, wie schon gemeldet, in Altona angekommen nach kürzeren und langen Zeiten verbleiben. Der baltische-baltische Nuntius hat ein Alter von wenig über 55 Jahre erreicht; er war am 6. October 1798 in Paderborn in Westfalen geboren, wo sein Vater Othobald war. Dependent trat 16 Jahr alt in ein Seminar ein und machte den Krieg gegen Frankreich mit. Nach dem Frieden ward er mit dem freigelegenen Bischof Saller bekannt, dem er sich die Hochschule nach Altona schickte. Dort studierte Dependent anfangs Kanonikwissenschaften, später wandte er sich der Theologie zu und wurde am 21. Decbr. 1823 zum Priester geweiht. Er gab in dieser Zeit die geistlichen Schriften „Euseb“ und „der geistliche Mumenstrauß“ heraus. Als Saller zum Bischof von Regensburg ernannt war, kam Dependent erst als dessen Secretär zu ihm, welche Stelle er auch noch nach seiner im Jahre 1829 erfolgten Ernennung zum Domkapitular besetzte. 1833 wurde Dependent vom Könige von Baiern zum Domdecan in Regensburg ernannt und dann vom dortigen Bischof mit dem Generalvikariat betraut. Am 15. Januar 1845 ward er zum Nuntius in Breslau ernannt, lebte die Wahl ab und empfing, nachdem ein Schreiben des Papstes Gregor XVI. ihn zur Annahme der Wahl bewegen, am 8. Juni 1845 nach dem Kardinalnuntius Bischof von Schwarzburg zu Salzburg die bischöfliche Weibe. Bei keiner Wegung von Baiern wurde er vom König von Preußen zum Nuntius ernannt und erhielt den Verdienstorden; die Universität München ertheilte ihm die theologische Doktorwürde, die Stadt Regensburg das Bürgerrecht. Am 16. Juni 1845 hielt der neuangewählte Nuntius seinen Einzug in Breslau; Tags darauf erfolgte seine Antrittsrede in der hiesigen Domkirche. Im geheimen Konfessionen vom 30. Septbr. 1850 ward er von Papst IX. zur Kardinalwürde erhoben, nachdem er bereits ein Jahr früher zum preussischen apostolischen Delegaten für die preussische Krone ernannt war. Der Kardinal ist wohl ein Jahr lang an einem mit den Entzündungen der Rechte kranke, unheilbaren Leiden, dem er auch erlag. — Wie, die ihn gefamnt, nämlich in dem baltischen-baltischen benent einen anerkannten, kranken Mann, einen energischen Ansehens; seine Gegner lassen seinen Verdiensten wie seinen persönlichen Eigenschaften volle Gerechtigkeit widerfahren.

Wagdrburg. Das mit dem Nuntius eingegangene „Bericht“ hatte statt des Namens des Bergers angegeben „Bericht des Bergers zur Wahrung der Volkswirth.“ Da diese Bezeichnung nicht für genügend erachtet wurde, erhielt die Kommission nicht gegen den Bergers Klage. Der Polizeirath sprach den Angeklagten frei, das Appellationsgericht hat ihn jedoch jetzt für schuldig erklärt und zu 3 Rth. Geld, im Unvermeidlichen Mäßiger Befangnisstrafe verurtheilt.

Altona. Eine Bekanntmachung des Oberpostamts lautet: „Auf Veranlassung einer von unserm Hiesigen einem Hauptverpflichteten anstellen, mit dem Gegenstände schiedliche belästiglichen Wappen versehen Anstands, ist, folgende eingegangene Schreiben des Ministeriums für Posten und Landwehr, vom dem Ministerium für das dergewöhnliche Schiedliche verfügt worden, daß unwürdigen Hauptverpflichteten und andern ankommenden Fremden, welche mit Legationsschiedlichen versehen sind, auf denen sich das sogenannte schiedliche schiedliche Wappen und ähnliche Zeichnungen befinden, der Aufsicht nicht zu gestatten, dieselben während sofort zurück zu weisen, daß aber den Einheimischen, wenn sie solche Wappen vorbringen, dieselben anzunehmen und zu vernichten seien.“

Rathgeber. Anzahl Weiber, die in der Revolution eine Zeit lang als Postkommisarin in Rastatt fungirte und dann im Zuchthaus zu Bruchsal gefangen lag, ist in den letzten Tagen nach langwierigen und schweren Leiden hier gestorben.

Heidelberg. Das groß. Forstgericht wird über die mit Beschlag belegte „Einschlebung in die Geschichte des 19. Jahrhunderts“ zu entscheiden haben. Die Vertheilung verspricht interessant zu

werden, da bewährte Rechtslehrer unserer Univerſität dieſelbe vorbezei- ten und eine Menge Anträge geſchrieben, begehrt und höherer Perſonen, unter denen Könige, Kaiſer und Päpſte, zuſammenſtellten, welche über dieſelben Gegenſtand, in einer noch viel ſtärkeren Weiſe, als die angeführte Stellen der gedachten Schrift es gethan, ihre Urtheile abgaben.

Schweiz. Man ſieht wieder einmal nicht auf die Schweiz zu ſprechen und ſchweife die Gemüther traumen ſich von einer Beſetzung Teſſins durch öſterreichiſche Truppen, weil die teſſiner Re- gierung lombardiſche Mannen, welche ſich poliſtiſcher Umtriebe ſchuldig machten, über die Grenze bringen ließ und der Kundſchaft eine beſchwerdenvollen Note dieſetrichs ſeine Hölz gegeben habe. Es ſoll, wie man von verſchiedenen Seiten berichtet, der Befehl erzwungen ſein, längs der teſſiner Grenze für eine Armee von 70,000 Mann Quartier zu räumen, und Frankreich habe die beſtimmte Zuſicherung gegeben, es werde nichts dagegen thun, wenn Schweiz, aus dem angeführten Grunde Teſſin beſetze. Was auch an dieſen Gerüchten ſein mag, die Schweiz iſt ruhig und vertraut auf ihr gutes Recht. Wenn die teſſiner Regierung auſerordentliche Mönche aus- wickelt, ſo that ſie nichts anderes, als was Oeſtreich im Jahre 1848 und 1849 that, als es ſehr viele teſſiner Bürger und der Lombardei jagte, wo dieſelben ſeit vielen Jahren angeſehen waren.

Paris, 20. Jan. An der Spitze des mißthätigſten Theils des heutigen „Mon.“ liegt man: Das Bureau des Senats, das Bureau des geſetzgebenden Körpers und die Mitglieder des Staats- raths werden ſich Sonnabend Mittags in den Tuilerien verſammeln, um vom Kaiſer eine ſeine Heirat bezüglich die Mittheilung entgegenzunehmen. Die Mitglieder des Senats und des geſetzgebenden Körpers, welche in Paris anweſend ſind, werden ſich ihren Kollegen anſchließen können. — Sonnabend den 20. Januar wird die Heirat des Kaiſers mit ſrl. v. Montijo in Notre-Dame, mit großem Pomp vor ſich gehen. Es ſt außer Zweifel, daß, wenn Kinder aus dieſer Ehe entſpringen, dieſelben — falls nach dem Ableben des jetzigen Kaiſers noch ein Kaiserthron ſteht — erbbilig ſein werden, da die Heirat des Kaiſers alle Behen einer legitimen, mit der Erb- einverlegten Hauſes geſchloſſenen Ehe haben werden. Einem Bericht nach ſoll dem diplomatiſchen Korps bereits Mittheilung von der Heirat gemacht worden ſein, die Geſandten aber die Entgegennahme der Depreſche verzögert haben. Die Braut des Kaiſers hat ein bedeutendes perſönliches Vermögen. Zu gleicher Zeit ſpricht man von einer Verbindung des Prinzen Napoleon, Sohnes des Königs Jerome, mit der jungen Fürſtin v. Bagration, einer Entkelin des Marſchalls Berberiv, die durch ihre Großmutter mit fürſtlichen Häuſern in Deutſchland vermandt iſt. — Mehrere Miniſter ſollen in Folge des unwilligen Geſchickes ihre Entlaſſung gegeben haben. Was in die letzten Tage hielt der Kaiſer ſeinen Plan vollſtändig geheim, ſo daß ſeine nächſte Umgebung, ebenſo ſein Onkel Jerome, überſah und beſchweigend, als er mit beweiſen hervor- trat. Vom Napoleon ſoll entſchloſſen ſein, daß bei der morgen abzuge- bendem Erklärung ſehr entſchieden und klar ausſprechen, er ſei es nicht, noch ſerner von den Chilianen der fremden Hüſe abhängig zu ſein, und habe nicht Zuſ. wie der Herzog v. Orleans ſich in dieſem Jahre auf eine Braut zu warten. Bekanntlich ſtellten die Hüſe dem König vom Philipp, als Verlobte für ſeinen älteſten Sohn eine Braut ſuchte, ebenfalls viele Schwierigkeiten entgegen, bis es ihm durch Vermittlung des König v. Preußen gelang, 1837 die Hand der Prinzessin Helene v. Mecklenburg für den Herzog zu erlangen. — Das Gerücht, daß am 29. Januar eine allgemeine Amneſtie proklamirt werden wird, hat Wahriſcheinlichkeit für ſich.

Von der Regierung, in welcher ſich die Stadt Paris ob das großen Ereigniſſes beſteht, kann man ſich keinen Begriff machen. Man ſpricht ſich von einer revolutionären Politik der Tuilerien, einen Bund mit der Revolution und einem Bruch mit dem Aus- land. — Der „A. J.“ ſchreibt man wieder von einer Annäherung der Orleans an die in London beſindlichen ſächſigen Republikaner. — Oberſter, der am 25. Febr. 1848 Polzeiſträflich von Paris wurde und einer der Hüſe der damaligen Bergmitglieder war, hat jetzt

auf dem Gefängniß ein Unterwerfungſchreiben an den Kaiſer ge- ſchickt. Er iſt „brüderlich“ worden. — In einem der ſiebenem Bauviſitirberichte gab es vorgehen bei der letzten Aufſichtung einer Beſichtigung den „Canal Lombards“ eine kleine poliſtiſche Demon- ſtration. Die Waſſen des Senats ſind ſich beſehen bei ſeiner Rückkehr und dem Senat: „Was hat Ihr im Senate gethan?“ „Oh, man Dieu!“ antwortet der amerikaniſche Beſucher — „rien de bon“ nichts gutes. Bei dieſen Worten brach die ganze Zu- hörerſchaft in ſtürmiſchen Beſtall aus. Die Stelle iſt natürlich von der Zeit noch übermäßig geſchrieben worden.

Zug über übermäßig Einfluß hat es bis jetzt die Geſell- ſchaft nicht haben bringen können, die Gräber Rouſſaus und Vol- taire's, auf dem Pantheon, der jetzigen Geneveviſche, zu entfernen. Dem Engliſch, welcher ſich kürzlich an den Kaiſer deshalb beſchwe- rend wandte, ſoll dieſer, nach anderen Berichten Hr. Romieu, geant- wortet haben: „Sie haben Unrecht. Das größte Uebel, das Sie ſie Rouſſeau und Voltaire zuſehen können, iſt, daß Sie ſie zwingen, die Reſte anzuhören.“ — Kronen (21. Januar), am Hin- richtungsſtage Ludwig XVI., werden die legitimſten Weſen ſich laſſen. — Die Revolte der Depoſierten in Capenne beſtätigt ſich. — Die Stadt Lille will dem Kaiſer ein Denkmal ſetzen.

London, 20. Jan. Die Königin hat geſtern ein Kapitel des Dojenanberendens abgehalten. — Oſtern Abend war das Stim- menverhältniß in Oxford: Waſtſene 1,004, Percell 885. — Die Kunde von einer Dampfſtote (53 Segel Raſt, wenn das Gerücht wahr ſpricht), die man in Frankreich von dem Vorwande eines Handelszweckes, der Verbindung mit Amerika, mit dem Ausgange, und Oſtenpunkte Oerbourg, zu etabliſſen geht, wird in England mit großer Ernſthafigkeit beſchäftigt. Der ganze Plan hat auch in der That ein höchſt vortheilhaftes Ausſehen. Was ſollen denn Dampf- ſchiffslinien, die in Oerbourg endigen? Oerbourg iſt ein recht guter, mit großem Aufwande beſtellter Kriegsſtation, auf der Spitze einer Landzunge, wo Kriegsſchiffe einhergehören; aber es iſt dort weder eine ſelbſtändige Handelsſtadt, noch irgendein Beſuch gegen, um eine gute Lagerſtätte für andere Handelsſchiffe zu bilden, etwa wie Southampton für Venton. Die 53 franzöſiſchen Schiffe zu 2000 Tennen Tragfähigkeit wiegen ungefähr 100,000 Mann Truppen bei einer kurzen Fahrt transportieren können; ſelbſt wenn es nur 30 ſind, wie andere Nachrichten wiſſen wollen, ſäde es ein Transportmittel für 60,000 Mann. Mit kräftigen Dampfſchrauben verſehen, könnten ſie den Kanal hierher geſchwind genug treiben, damit die Ueberreife beſſeren durch die engliſche Hüſe wenig- ſtens ſeine unüberwindliche Gefaſe mehr ſie. Was einiger Zeit ſie dieſe der latenten Schiffbauer Kapier in Oſtange der Regierung zu bauen, die er nachtheilig erfahren, ſie die franzöſiſche Re- gierung und nachtheillich für jene Dampfſtote beſtimmt ſein, und ſie die Künſtge hinaus, ob er den Künſtge ausfüllen ſie oder nicht? Er erſieht die Stellung ſie abgeben, wieſe ſie zu gleich eine Beſtellung von eben ſolchen ſie Schraubendampfſchiffen durch die engliſche Regierung entſchloſſen. Es iſt ſie ſich immer möglich, daß hinter dieſen Geſchichten nur eine gut geſtaltete po- ſitive Integrität ſteht, ſo lange aber eine Unwahrheit nicht bewei- ſen, iſt an die Wahrheit zu glauben.

Ein Schreiben aus Florenz vom 8. d., von ſeinem hiſſigen Empfänger den „Times“ zugunſt, beſchäftigt den Tod Franz A- dial's nicht. So wird man dort wiſſen, wor M. noch am Leben, aber ſehr ſchwach und auf den Tod geſetzt. Der jüngerer Geiſtliche Solms, preußiſcher Oſtandſchaftspröder, der ihn einmal beſuchen durfte, war ſie ergriffen von der Ergebung, mit der er, ohne Höſ gegen ſeine Dränger, ſein Schickal ertrug. Seine Frau hat er während ſeiner Gefangenhafte nie wieder geſehen. Während gegen Aſial, außer dem „Herbodes des Aſialens“ noch die Künſtge auf Proſekutionen erbeben wurde, hat man gegen Heſa M. nicht weiter vorgegangen vermocht, als daß ſie ein Denkmal- ſchen laſen geſetzt, damit ſie ſpäter auch in die Bibel laſen könne. (Herſetzung in der Beilage.)

Beilage zu Nr. 19. der Urwähler-Zeitung.

Berlin, Sonntag, den 23. Januar 1853.

Das köstl. Re ist im Gefangnis zu Luft im Stößlingsfeld bei großer Kist in einer kalten Jelle, deren Fußboden mit Steinen ausgelegt ist. Die wackelnden Wimper sollen sich ihre und diese Plattend Freilassung wünschen, aber die Hartnäckigkeit wird von den Schützen ganz und gar übersehen. Verhörsgeld soll mit zu überwinden sein. Ueberdies sind die Warden nicht die einzigen, die in Feldman wegen ihrer Religion verfolgt werden. In Mexico allein sind etwa 30 Gefangene auf solche Anklagen.

Vermischtes.

Womien, der Verfasser des „rothen Rosenkranz“ und jetziger Director der schönen Künste in Paris, führt in seinem Siegel eine Kanone und ein Kreuz, mit der Inschrift: „Gewalt und Glaube.“

Wackelhänger Getreidepreis zu Lande, vom 20. bis 22. Januar.

Tat.	Weizen.		Roggen.		gr. Gerste.		Safer.	
	ht.	auch	ht.	auch	ht.	auch	ht.	auch
14/20	1 15	2 2	2 2	2 2	1 15	9	1 2	6 1
15/21	1 15	2 2	2 2	2 2	1 15	9	1 2	6 1
16/22	2 20	3 12 1/2	2 2	2 2	1 19	1	1 17	10 1
17/23	2 20	3 12 1/2	2 2	2 2	1 18	9	1 2	6 1

Reine Gerste, von 20, 1 1/2 bis 2 1/2, von 22, 1 1/2 bis 1 7/8, 17 bis 5 Pf., auch 1 1/2 bis 2 1/2, von 20, 2 1/2 bis 3 1/2, von 21, 2 1/2 bis 3 1/2, von 22, 2 1/2 bis 3 1/2, von 23, 2 1/2 bis 3 1/2, von 24, 2 1/2 bis 3 1/2, von 25, 2 1/2 bis 3 1/2, von 26, 2 1/2 bis 3 1/2, von 27, 2 1/2 bis 3 1/2, von 28, 2 1/2 bis 3 1/2, von 29, 2 1/2 bis 3 1/2, von 30, 2 1/2 bis 3 1/2, von 31, 2 1/2 bis 3 1/2, von 32, 2 1/2 bis 3 1/2, von 33, 2 1/2 bis 3 1/2, von 34, 2 1/2 bis 3 1/2, von 35, 2 1/2 bis 3 1/2, von 36, 2 1/2 bis 3 1/2, von 37, 2 1/2 bis 3 1/2, von 38, 2 1/2 bis 3 1/2, von 39, 2 1/2 bis 3 1/2, von 40, 2 1/2 bis 3 1/2.

Korrespondenz-Bureau Hermann Heilmann in Berlin.

Olympischer Circus v. E. Renz,

Friedrichstraße Nr. 141 a.

Sonntag, den 23. Januar 1853.

Sorts de tremplin par Mss. Léon et Mariano. Schette u. Schöpfel, Pass de deux von G. Carré und M. Tournaise. Kour, recuz et dirigé par von E. Renz. Die beiden großen

schwarzen Strauße.

Die freien Entwürfe sind heute nicht möglich.

Montag, den 24. Januar. Zum ersten Male: Les volages angloises sur la corde volante, exécutés par le jeune Amvleain Mr. G. Pari h.

E. Renz, Director.

Muschant der Brauerei zu Neu-Moabit.

Im großen neu erbauten Saale: Heute Sonntag, den 23. Januar 1853, großes Concert. Vom Musikcorps des 3. Artillerie-Regiment unter Leitung

seines Stadtkommandanten von Grimm.

Entree nach **Belieben.**

Anfang 4 Uhr.

Circus v. Ed. Wollschläger

Berliner Circus-Theater dicht am Koenigsplatz Thore. Heute Sonntag, den 23. Januar. Auf Belangen:

Corfario,

der neapolitanische Bandit, großes Minnedrama in 2 Akten, worin Länge, Gefechte der Helden, komische Scene u. Schluß Tableau ic. bei bengalischer Beleuchtung. Das Schlußspiel Matador, geritten v. Frau Wollschläger. Anfang präcise 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr. Preiskillets sind heute nicht möglich. Montag: Great steeple chase.

Friedrichs-Saal,

106. Stranienstraße Nr. 106

Heute Sonntag: zwei Vorstellungen.

Eröffnung des neu erbauten Saales.

Die Reize durch Duxel, Schweiz und Italien, unter Begleitung einer vorzüglichsten originellen Musik.

Ein Sperrstich — nah oder fern — 10 Sgr., Balken und Parterre 5 Sgr.

Erste Vorstellung Anfang 4 Uhr, zweite Vorstellung Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Montag, den 24. Vorstellung. Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

W. K a b l e t s.

Maskenball

der blauen Schleife

findet am 29. Jan. in Concordia, Blumenstr. 9, statt. Billets sind bei Frn. Braun, Stralauerstr. 50, zu haben.

Unions-Haus

Hilberwallstraße Nr. 11.

Montag: Musikalische Abendunterhaltung des Hiesler'schen Trios. Entree nach Belieben. Anfang 7 1/2 Uhr. Louis Schulz.

Montag, den 17. d. M., werden auf meiner Regelsbahn 2 Schweine u. mehrere Schinken ausgehoben. Lemm, Rosenstr. 10.

Heute Sonntag wird auf meiner Regelsbahn Schinken, Speck und Würst ausgehoben. C. Müde, Rosenthalstr. 65.

Heute Sonntag werden auf meiner Regelsbahn Schinken, Speck und Würst ausgehoben. Kühn, Lindenstr. 121.

Montag, den 25. Januar im Weidhause: Die Räuber. Einlogarten bei C. Lüdicke, Rattenstr. 27.

Geilte Bedearbeiter werden verlangt

Geilte Geilte, 16. eine Treppe.

Hier Herber und Wäcker, zum technischen Unterricht können sich nach Belieben melden.

S. P. 30, Mästerzechner, Lebensversicherung 9.

Mädchen, welche das Handbuchnähen erlernen wollen, können sich melden Kommandantenstr. 37 b. Krüger.

Die Wahl des Gesellschafts-Ausschusses findet Dienstag, den 25. Jan., Abends präzis 8 Uhr, in dem Gebirgs-Hotel, Landbergstr. 37, statt, wozu die Mitglieder der Schiffer, Eperen, Wäfersen- und Wäntemägers-Gesellschaft eingeladen sind. Zur Regularisation dient die Benennung der Nummer des Aufgabenscheins an der Kontrolle.

Der Vorstand.

Die Generalversammlung des Vorjahrs-Vereins des 22. Königl. (Königlichen Hofmarkts) Stadteigens, findet am Montag den 24. Januar Abends 7½ Uhr, im Königl. Rathhause, 2 Treppen hoch, (Eingang von der Sparenstraße) statt, und werden sämtliche Bewohner des Bezirks zu derselben eingeladen.

Der Vorstand.

In Besamenterisch geübte Handarbeiterinnen finden dauernde Beschäftigung in der Fabrik Alte Jakobstr. 35 bei Franz Abel.

Oberwallstr. 6. vom 3 Tr. ist in einem belg. Zimmer eine Schlaf- u. off. Bräuerstr. 7. bei Schwarz ist 3. Iken eine Schlafstube u. vermieht. 2 Schlaf-, 1 mah. Sopha, 2 alte bill. u. wert. gr. Hamburgstr. 4 pr. Oranienstr. 112 ist a. d. S. 1 Tr. 1 Schlafstube offen. Wagner.

Concessioniertes Institut für

Schnell-Schönschreiben

des Calligraphen J. Spiess, Jägerstraße 52 2 Treppen. Neue Lehr-Curse für Herren, Damen und Schüler. — Es wird Jedem in 20 L. vorhanden eine überraschend schöne u. friere Handschrift garantiert.

Im Tanzunterrichts-Institut, Alte Jakobstr. 32, können zu jeder Zeit Herren und Damen am Unterricht Theil nehmen.

G. Reeling, Tanzlehrer.
Für Frauen u. Kinderarbeiten bin ich bereit, v. 8—10 u. Nachm. v. 3—4 Uhr zu sprechen. Dr. Stäbing, Kommandantenstr. 29.

Kranke jeder Art können sich jetzt früh bis 10, Nachmittags 3—4 Uhr an mich wenden. Dr. A. Meyer, prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Ueber brasilianische Zustände der Gegenwart,

mit Bezug auf die deutsche Auswanderung nach Brasilien und das System der brasilianischen Pflanzler, von Mangel an afrikanischen Sklaven durch deutsche Proletariat zu erklären.

Von

E. Gottfried Kerst.

Berlin, Zeit u. Comp. 1853.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen für 15 Sgr.

Ober- und süßer Apfelwein u. Apfelwein-Champagner wird in außerordentlicher Güte u. angenehmem Geschmackes am allerbilligsten an gross et en detail verkauft, die Fl. von 3 Sgr. an.

In der Handlung Spandauerstr. 76.

Wollenen u. baumwoll. Abganz, als Rahmen, Spulenden u. faust zum höchsten Preis W. Wendt, kleine Alexanderstr. 7.

Burg = Keller,

Burgstraße Nr. 25.

Wein-Geschäft an gross und en detail.

Unterjohannet empfiehlt seine neuen, unter der Benennung „Burg-Keller“ eingetragenen eleganten Vesale. Kuster vorzüglichsten Weinen aller Art täglich frische Weißbrot-Küchen, Seefische, Caviar, sowie alle andern Delikatessen und reservirt für geschlossene Gesellschaften jeder Zeit komfortable Zimmer.

Etto Blesel, Hoflieferant.

Die mit so vielem Beifall ausgenommenen gefülltesten und mit weissen Sohlen gearbeiteten nicht amerikanischen

patent. Gummi-Schuhe

Prima-Qualität, sind wieder vorrätig, und empfehle auch solche diesmal zu nachstehenden, wirklichen Preistreffen: für Damen à Paar 14 Thlr., für Herren 2 Thlr. 2½ Sgr., für Kinder 27½ Sgr. & 1 Thlr. 5 Sgr. Fernerschw. Sammtschuhe à Paar 15 Sgr.

Emil Wipprecht,

Mauerstr. 76 im Erd., nahe d. Leipzigerstr., vis-à-vis d. Krausenstr. Auch einzelne Flaschen Selters- u. Sodawasser à 2 Sgr., 25 Fl. im Abonnement 14 Thlr. sind z. hab. in der Anstalt No. 3.

Abfüllende Mineralwasser à Fl. 2½ Sgr. No. 3.

Kurir. 11. Silberne Uhren 1½, 2 u. 3 Thlr., goldene Anker- u. Goldenuhren 7 bis 40 Thlr. Alte Uhren, Gold u. Silber im Verkauf u. für baar zum höchsten Preis Kurir. 11 nur d. V. d. E.

Engl. Vesumtheitsstängel à 7½ Sgr., seine Kett- u. Ketten à 3 Sgr. bei J. David, Poststr. 12.

Al. Brang-Hand- u. Wecker-Uhren v. 1 Thlr. an, silb. Taschenuhren v. 2 Thlr. an, werden unter 2jähr. Garantie verkauft Kronenstr. 46.

Der billige Verkauf

von goldenen und silbernen Galanterie, Anker- und Spindeluhren, für deren Richtigkeit garantirt wird, ebenso Oheringe, Broden, Deutend-Ringe, Acten etc. wird fortgesetzt.

V. M. Rosenthal, Spandauerstr. 60, d. Post gegenüber.

Harzer Kanarienvogel

echte Nachtigallensänger, sind angekommen Krausenstr. 72 im Gasthof Stadt Potzdamm. Diener an dem Orte.

Seidene Regenschirme von 2½ Thlr., baumwollene von 17½ Sgr. an. Reparaturen und neue Bezüge ferstig billig die Fabrik, Rathgrabenstr. 63, 2 Treppen. G. Rebeze.

Die
Seidenwaaren-Fabrik,
45. Elisabethstr. 45.

verkauft auch en detail zu den billigsten Fabrikpreisen und empfiehlt:
Eine reiche Auswahl aller Arten
guter, dauerh., schwarz-
seidener Kleiderstoffe, die Elle zu 15, 16, 17½, 20, 22½ u. 25 Sgr. Proben werden auf Verlangen gern gegeben und auch nach auswärts versendet.

Seidene Müller-Gaze (Beuteltuch)

empfiehlt den Herren Mühlendrehern in allen Nummern die Fabrik

von Wilhelm Landwehr,

Spandauerstraße Nr. 53 in Berlin.

Gummi-Schuhe

jeder Sorte, mit modernen Hageis und mit weissen Sohlen empfiehlt billigst, auch ist eine Partie zurückgesetzter Damenschuhe à Paar ein Thlr., Kinderschuhe 20 Sgr. Jede Reparatur an schabhaftesten Schuhen wird schnell gemacht u. mit Gutter-Parab. bezohlet. H. Gummi led. bei Kaufh. G. Weyn, Alte Jakobstr. 95, im Laden.

Eine Geldbörse mit goldenen Fäden ist gefundnen worden der sich legit. Eigent. L. f. Gaudensteig. 12, L. d. Hülshorn, in Comp. u.

Da unwiderruflich Ende dieser Woche der wirkliche Ausverkauf von Zeinwaaren, französische Straße 10 part., gänzlich aufhört, indem der Besitzer abreist,

so sollen nun die letzten Vorräthe zu nachstehend herabgesetzten Preisen verkauft werden, nämlich:

30 Stück gute weißgarnene Leinen zu Hemden, das 51 beufter oder 60 herrenhuter Ellen für 5½ thlr.

25 Stück dergleichen feinere und bessere Sorten, das Stück 7, 8 und 9 thlr., weiler Leinenpreis 14 thlr.

25 Stück ganz feine Oberhemdenleinen, das Stück 10, 11, 12 und 15 thlr., die gewöhnlich 33 Prozent theurer verkauft werden. —

Reiner ein sehr schönes Tafeltuch mit 6 possetten Servietten in hübschen Mustern 1½ thlr. und 5 Ellen lange und auf-füllend breite feine Tafeldecke mit 12 possetten großen Servietten für 3½ thlr. feine Stubenhandtücher, das halbe Duzend 22½ sgr. (legtere nicht reines Zeinen). Große bunte Damast Tischdecken in hübschen Mustern, das Stück 15 sgr. Den letzten Rest feiner weißer, rein leinener Tischentwäder, jezt das halbe Duzend 15, 20, 25 sgr. 1, 1½ thlr. Acht weisseleine Baist-Tafelentwäder, das halbe Duzend 1½ thlr. — Von obigen besten Zeinen angefertigte Oberhemden nach den schönstgen Modellen nach 10 Duzend, das halbe Duzend für 10, 12, 15 und 18 thlr. — Oberhemden von bestem französischem appreturirtem Schirting und sehr gut ge-nüht, das halbe Duzend 4, 4½, 5, 6 und 7 thlr. — Noch mehrere Duzend gut genühte rein leinene Stranzen- und Mannhemden, das halbe Duzend 4, 4½, 5, 6, 7 und 8 thlr.

Eine Partie feine imm. Leinwand zu Kinderwäsch, das Stück von 30 Ellen 3 thlr.

Nur an die Herren Kleidermacher

bin ich sehr entschlossen, von heute ab meine Tuch- und Woll-stoffe zu solchen Preisen zu verkaufen, daß diese Herren, trotz geübterem und weiler Anfertigung der ihnen bestellten Gegen-stände dennoch im Stande sein sollen, mit jeder Kleider-Gemal-dung Berlin konkurriren zu können. Ich enthalte mich über-igens jeder Anpreisung meiner Tuch-Vorräthe, so wie deren ein-zelnen Preis-Berechnung, und erlaube die Herren Kleidermacher ergehen, nur mit ihrem Besuch mich gefälligst zu versehen, da ich im Voraus überzeugt bin, daß Niemand mein Geschäftstel-let unbefriedigt verlassen wird.

Marcus Arndtheim,

Spandauerstraße Nr. 52.,

auf dem Hofe 2 Treppen.

Berrenchemisets zu herabgesetzten Preisen.

Feine Berrenchemisets von Cambrie, das ganze Dp. für 21½ und 27½ sgr.

Dergleichen feinere, das ganze Dp. 1, 1½ u. 1½ thlr.

Dergleichen noch feinere, das ganze Duzend 2 thlr. Gekrümmte Berrenchemisets in Oberhemdenform, jezt das ganze Dp. 2½ u. 3 thlr. Feine Chemisets mit daran gearbeiteten Krausen, das ganze Dp. 3 thlr.

Feine Berrenhemden in allen Facons sind zu nachstehenden Preisen herabgesetzt, als Nr. 1 von 14 auf 12½ sgr. Nr. 2 von 18 auf 15 sgr. Nr. 3 von 22½ auf 18 sgr. und die allerfeinsten von 1 thlr. auf 25 sgr. Feine Manschetten 12 Paar 18 sgr. Unter halben Duzenden wird der Billigstei wegen von keiner Seite verkauft.

Nr. Webers, Kronenstr. 33.

Mit abgerichteten Dompfaffen,

welche zwei Stücke auf Komando ohne Becher pfeifen, bin ich einzu-truffen.

J. Neubert, Webersstr. 43.

Wichtige Schuld der

in allen Sorten billig, Stralauerstraße 31 in der Leberhandlung.

Königl. Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Es soll die Lieferung von 20,000 Centner Eisenbahnstücken für die Königl. Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn im Wege der Sub-mission ausgeschrieben werden. Der Termin hierzu steht auf den

15. Februar c., Mittags 12 Uhr

an, die Bedingungen liegen in unserem Hauptbüreau auf diesem Bahnhofs- und können dort eingesehen oder aus demselben in Abschrift bezogen werden.

Berlin, den 14. Januar 1853.

Königl. Direktion der Niederschlesisch- Märkischen Eisenbahn.

Die Schwarzwälder Uhren-Handlung

vom Uhrmacher A. Zach, Markgrafenstr. Nr. 81,

verkauft zu sehr billigen Preisen:

Weder-Uhren mit messingenen Ketten u. ganz wasser 1 thlr. 15 sgr. dito feine, m. Bronzeblat, messing. Ketten u. Gewicht 1 thlr. 20 sgr. dito feine, mit Perlelan-Würf, Rococo-Façon, reich verguldet und mit Blumen verziert, messing. Ketten u. Gewicht 2 thlr.

Wander-Uhren in Bronze oder schwarz. Stahl m. Federhals 4½ thlr. dito m. Freizeug ohne Gewichte, für Studien, Veden, Comtoir 6 thlr.

Transparente Nacht-Uhren

in größern Gehäusen, Rococo oder Jagdhüt, 4 u. 4½ thlr. dito verguldet Gehäusen, mit großen Porzellan-Figuren 5½ u. 6 thlr. Kleine Bronze od. Porzell. Sing-Uhren mit Schlag 3 — 7 thlr. Rip. -Uhren in Bronze m. Glasglocken 3 thlr., dito Porzellan 3½ thlr.

Sämmtliche Uhren sind gut abgezogen und pünktlich regulirt, u. garantirt für die Güte u. das Nützliche auf 1 Jahr.

Uhrmacher A. Zach, Markgrafenstr. Nr. 81.

Auswärtige Bestellungen werden durch Baar-Einsendung oder Postnach. gewiß befristend ausgeführt, bei 6 St. 10 pSt. Nachab.

Dauerhaft gearb. mah. u. Schiffsforb., Leinwand, Prangelb, erma-tanen u. v. auf Berl. exp. Abt. der Exp. a. d. Schiffe 4, 1 Tr.

Wagnerwälder Wänschrisse von 10 sgr. an und schönste Wänsch-pfeife, 2 thlr. 3 sgr. empfiehlt die Handlung, Kronenstr. 48.

Lichtbilder von 15 sgr. an werden Königsstr. 32, täglich bei jeder Witterung angefertigt.

1 seit 4 Jahren best. Werk-u. Vertriebsgeschäft mit Dresd. u. Badnar. ist in gut. Stadtgegend jezt zu übernehm. J. efr. in d. Exp. d. New. 3.

Rapport de Paris No. 4 in Pl. à Paris 10 Sgr. à Paris 4 Pf. der Billigkeit und Qualität wegen besonders zu empfehlen. — Schneiderbücher erhalten am Hauptgeschäft, Leipzigerstraße 25, angenehmen Rabatt. — Ausserdem mache ich aufmerksam auf mein reiches Lager der feinsten Schnupperbände zu allen Preisen.

Leipzigerstr. 25. Adolph Streckfuß. Chaufferstr. 3, 2. Lager.

Für das Deutsche Volk!

Zur Förderung wahrer Bildung!

In allen Buchhandlungen ist zu haben, vorzüglich bei Ferd. Goerhaar (Erdlinsche Buchh.). Weitestr. 23 in Berlin:

Die Bibliothek der griechischen und römischen Klassiker,

in deutscher Uebersetzung, das Schönste aus den Werken des Alterthums enthaltend.

Mit Lebensbeschreibungen, Einleitungen und Anmerkungen die auch dem mit dem Alterthum unbekant ist, Alles verständlich machen. Erscheint in wöchentlichen Bändchen von 6 Bogen zum Preise von **nur 1 Thaler.**

Die erschienenen Bändchen enthalten: Homer in fortlaufender Erählung und nach den Uebersetzungen von **Voss u. Jacob.** — 500 der schönsten Iulischen Gedichte des Griechen. — 4 Trauerspiele des Aeschylus, übersezt von Grafen v. v. Stolberg; die sämtlichen Trauerspiele des Sophokles, übersezt von Prof. Dr. Solger, (eine der vornehmsten Uebersetzungen dieses Dichters). Platon's Verheißungsbrede d. Sokrates, Gespräch über die Unsterblichkeit. Plutarch's Lebensbeschreibung des Alexander, Julius Cäsar, Timoleon Pablius Maximus u. vieles Andere. Gleich Veranschaulicht werden die folgenden Uebersetzungen enthalten. — Es ist dies das erste Werk, das den Willküren, die sich an den unbedeutendsten Meistern des Alterthums festsetzen und erheben möchten, die Schatzkammer entzinsen und dem Auge rauben. Eine neue Welt ungezählter Herrlichkeiten eröffnet ihnen das Buch. — Schließlich die Bemerkung, daß Jeder nach Belieben wöchentlich ein Bändchen oder die erschienenen auf einmal entzinsen kann. Eine Besichtigung zur Annahme des Ganzen findet nicht statt. Der vorzüglichste Nutzen, der daraus fließen wird, ist die sehr Billigkeit für die Beharrlichkeit der Abonnent. Der 3. Band (4 Bändchen des Aeschylus), das 30. Heft sind ersh.

Wichtig für deutsche Auswanderer!

Nach Newyork, Neworleans, Quebec, Texas, Brasilien, Kalifornien, Australien u. resp. Wisconsin Michigan, Ohio, Indiana u. l. w. gewahrt anerkannt solchste und billigste direkte Beförderung (niemals über Oal und Niy pool)

das allgemein empfohlene, zur Passagier-Annahme bevollmächtigte, jedwede Auskünfte, Berichte und Verbindungen unentgeltlich ertheilende „**Neberseeische Geschäftsges. Comtoir**“ C. Sie & Co. in Berlin, **Leutenplog 10**, am neuen Thor, nahe dem Bahnhöfen.

Auch ertheilt Berichte unentgeltlich
D. C. S. W. O.
 Neue Friedrichstraße 75, 2 Et.

Die Americ. und Austr. Schiffahrt-Expedition
 Berlin, Neue Weinstr. 13,
 expedirt regelmäßig jeden 1. u. 15. über Ham-
 burg und Bremen (nicht über Hull-Everpool)
 nach New-York, New-Orleans, Quebec, Texas,
 der deutschen Colonie Dona Francisca, Californien, Westl. Australien
 u. zu den billigen Preisen. Personen und Güter werden zur Be-
 förderung täglich angenommen. Neue Weinstr. 13.

Ein Zischelrechen wird sogleich oder zu Thern verlangt,
 Wilschestr. 144, bei H. Nicemann.

Auswanderer-Beförderung

durch **Valentin Lorenz Meyer,**
 2, Steinhöft, Hamburg,

über **Hull-Everpool** nach **Amerika** u.

Wie folgt werden expedirt nach:

New-York (Pr. Et. Thlr. 34),

28. Januar	Isaac Wright,	(1)	Captain	Abeel,
2. Februar	Queen of the West,	(6)	"	Habel,
7. "	Sheridan,	(11)	"	Porter,
12. "	Columbia,	(16)	"	Dryer,
17. "	Constitution,	(21)	"	Britton,
22. "	Ruberwrier,	(26)	"	Shingley,
27. "	Manhattan,	(1. März)	"	Peabody,
2. März	New-World,	(6)	"	Knight,
7. "	Edwards,	(11)	"	Briggs,
12. "	Frederic,	(16)	"	Dixon,
17. "	Woburnton,	(21)	"	M'William,
22. "	New-Jamain,	(26)	"	Adams,
28. "	Yorkshire,	(1. April)	"	Young,

New-York via Philadelphia (60 Thlr. Pr.)

am 29. Januar	City of Manchester,	(2. Febr.)	Dampfboot,
am 2. Februar	City of Glasgow,	(2. März)	"
am 26. März	City of Manchester,	(30)	"

New-Orleans (Galveston und Indianola)

(Pr. Et. Thlr. 34)	(Pr. Et. Thlr. 44)	(Pr. Et. 48)
am 11. u. 26. jed. Mts.	Ein gekauf. Dreimaster	(15 u. 1)

Boston (Pr. Et. Thlr. 36.),

am 1. u. 16. jed. Mts.	Ein gekauf. Dreimaster	(5 u. 20)
------------------------	------------------------	-----------

Philadelphia (Pr. Et. Thlr. 34),

am 8. jeden Monats Ein gekaufter Dreimaster (12)

Baltimore (Pr. Et. Thlr. 34),

am 16. jeden Monats Ein gekaufter Dreimaster (20)

Melbourne, Port Philip u. Sidney

(Ausfahrten, Pr. Et. Thlr. 150)

Sidney, Adelaide u.,

ganz per Dampfboot (25) Thlr.

Zwischenrede: Paris ab Hamburg reduirte Beförderung bis Hull (und Gießen) wie vorhergehendem, Winter bis 10 Thaler billiger. Sänglinge frei. Die () Daten bezeichnen den Abgangsort von Everpool.

Das „**Verständn. „Auswanderer's Einkehr**“, St. Pauli b. Jonas Nr. 1, (Roth und Logis 1 Thlr. Pr. v. 2.) und d. **Dominik's** gleichzeitige Begleichung haben mit dieser Beförderung in Verbindung und werden Reisende sich überlegen, daß dieselbe mit Sorgfalt und Mithelichkeit ausgeführt wird.

Nähere Auskünfte ertheilt:

L. W. Berger, Invalidenth. 29.

Gute Kommoditäten u. Nachfragen s. v. Drankh. 178, 2 Et. 1 Bursche, der Rammh. L. Will. u. f. d. St. Hamburgstr. 36a.